

Objektyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **110 (1984)**

Heft 27

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Aus dem Inhalt

Themen im Wort

René Regenass: Willst du in die Ferne schweifen ...	5
Hanns U. Christen: Wenn Schriftsteller schiffen	9
Bruno Knobel: Hot-Dogs	10
Fritz Herdi: Ein Corker hat zwei Hühner ...	13
Peter Heisch: Je länger, je mehr	16
Hans H. Schnetzler:	
Ja, früher – eine Gegendarstellung	18
Blasius: Die dummi Liebi	32
Ilse Frank: Süsses Leben	34
Telespalter: Fussball-Rituale	45
Ulrich Webers Wochengedicht: Vor der Sommerflaute	45
Lisette Chlämmerli: Bundeshaus-Wösch	47

Themen im Bild

Titelbild H. U. Steger	
Hans Sigg: Ländliche Urbanistik	3
Horsts Wochenchronik	6
Hans Sigg: Schutz des heiligen Lebens	11
R. Gils: Europa aus der Retorte	12
Peter Hürzeler: Rettet das Jodeln!	14
Jan van Wessum: Zweimal Stereo-Empfang	23
Jürg Furrer:	

Gratulation dem Wächter einer lebenswerten Schweiz

Paul Flora: Alle vergeblichen Worte	38
Werner Büchi: Wohlverdiente Ruhe bei den PTT	42

In der nächsten Nummer

Die Bedeutung des militärischen Gleichschritts von seinen Anfängen bis zur Gegenwart

Eine beinahe seriöse Abhandlung von Jürg Moser

Maulkorbverteiler

Leserbriefschreiber R. Stuber in Olten (Nebi Nr. 25) findet es «ermüdend und einfältig», immer wieder vom Waldsterben und von AKW zu reden; der Nebi solle seinen Mitarbeitern verbieten, weiter darüber zu schreiben. Sehr schön ist das; hier haben wir also die Lösung unserer Zeitprobleme: wenn man unangenehme Tatsachen und Themen verschweigt, dann sind sie weg, und niemand braucht sich mehr darüber aufzuregen. In totalitären Staaten findet dieses einfache Rezept tatsächlich breite Anwendung. Bei uns aber sind Maulkörbe gottlob noch nicht in Mode gekommen.

R. Stuber meint weiter: Vom Waldsterben und AKW zu reden, sei «Polemik und ideologische Indoktrination». In einem Punkte hat er tatsächlich recht: Das «Umdenken», die Erkenntnis, dass unsere übersteigerte Zivilisationsmaschinerie unsere Lebensgrundlagen zu zerstören droht: das ist tatsächlich eine Ideologie. Sie wird sich, so hoffe ich, noch weiter verbreiten. Man kann sie bekämpfen, indem man jedem, der darüber reden will, einen Maulkorb umhängt (das wäre für die Atomlobby besonders kommod vor der Abstimmung über die Energie-Initiativen im nächsten September!). Man kann aber auch darüber reden, falsche Entwicklungen aufzeigen, zur Diskussion bringen. Der Nebelspalter hat eine lange Tradition im «Nicht-Verschweigen» von heissen, unbequemen Themen (ich denke da an die dreissiger Jahre!). Soll er jetzt umkippen? Ich hoffe es nicht und danke ihm für sein mutiges Eintreten auf drängende Zeitfragen – auch wenn dies nicht allen in den Kram passt.

Dr. med. Th. Schnider, Subingen

Von einem gewissen Alter an ...

Marta Ramstein: «Namen, die keiner mehr kennt», Nr. 24

Und ob Sie recht haben, liebe Frau Ramstein! Von einem gewissen Alter an, wenn diese zitierten ledigen Frauen sozusagen die

Leserbriefe

«Heiratspiste» un verrichteter Dinge verlassen und weiterhin nur noch als Arbeitsbiene, Steuerzahlerin (und obl!) und unter sehr spürbarer Mitbeteiligung an die Sozialleistungen der stets zitierten Familie, natürlich derjenigen anderer Leute, ihr arbeitsmässig doppelbelastetes Leben bis zum AHV-Alter durchzustehen versuchen – von einer gewissen Altersgrenze an gibt es keine ledigen Frauen mehr. Man ist verheiratet, verwitwet oder geschieden. Im Parlament von der ledigen Frau und ihrer sozialen Situation zu sprechen, hiesse die Parlamentarier mit den nebulösen Marsmenschen zu langweilen, wenn nicht gar zu belustigen. Ob nicht auch die Kirchen hier, obwohl es sich nicht um Ausländer oder Drittweltländer handelt, die ledigen Frauen allein gelassen haben?

E. Diebold, Kreuzlingen

Nebulöse Argumente eines Physikers

Die Argumente zur Kernenergie, die der Physiker Erich Huber aus Bern im Nebi Nr. 19 «in den Mund legt», sollte man nicht hinunterschlucken: das gibt Bauchweh!

Thema Verschweigen von Abfall: Wenn Bund und Kernkraftwerke so einfältig wären, den Abfall zu verschweigen, wieso dann die Nagra?

Thema Kühlturmfrage: Dass Herr Huber den Kühlturm chemisches Gift (welches wohl?) verbreiten lässt, ist üble Demagogie. Dass der Turm dann gar noch Radioaktivität verbreitet, ist physikalischer Unfug. Zufolge des Vakuums im Kondensator ist keine Leckage von was auch immer nach aussen hin möglich. Kann jeder Maschinenbauer bestätigen.

Thema Unfallsicherheit: Der Einbau ungezählter Sicherheitseinrichtungen in einem Kernkraftwerk straft die Behauptung, die Kraftwerkhersteller würden

menschliches und technisches Versagen ausschliessen, Lügen.

Thema Messbarkeit der Radioaktivität: Wenn ein Physiker anhand einer Umsetzung von Gold zu Kupfer (leider auch nicht umgekehrt!), ebenso sind die Schädigungen, welche die Strahlung verursachen kann, sehr wohl bekannt, und ihr Ausmass hat nichts mit der von Herrn Huber angeführten Grösse der Energiefreisetzung bei der Kernspaltung zu tun.

Zum Thema, es gäbe zwar natürliche Radioaktivität, aber nicht in der belebten Natur: Herr Hubers Körper enthält, neben anderen radioaktiven Stoffen, etwa 250 000 000 000 000 000 radioaktive Kaliumatome, die alle darauf warten, ihn und seine Umgebung zu bestrahlen. Keine Radioaktivität in der belebten Materie? Dass ich nicht lache: stündlich zerfallen im Physiker Huber etwa 15 Millionen radioaktive Kaliumatome!

Thema zukünftige Kraftwerke ohne Nachteile: die physikalischen Gesetze und die Thermodynamik lassen nicht zu, ohne Abwärme zu erzeugen, Wärme in Bewegung oder Strom umzuwandeln. Da aber die Sonne rund 8 Millionen Megawatt Wärmeenergie in unser Land einstrahlt, brauchten wir schon 4000 grosse Kernkraftwerke in der Schweiz, um es der Natur gleichzutun. Da soll ein Kernkraftwerk bereits die Natur umwerfen? Umwerfend!

Thema Energieverbrauch: Technik massvoll anwenden und Sachzwänge vermeiden hört sich gut an, unser schweizerischer Sachzwang ist es nun einmal, sechs Millionen Menschen in einem rohstoffarmen Land mit genügend Energie zu versorgen, damit für alle ein Arbeitsplatz und ein gewisser Wohlstand gewährleistet ist. Deswegen können wir nicht auf die Kernkraftwerke verzichten.

F. Brandt, Olten

Nebelspalter

Redaktion:
Franz Mächler, 9400 Rorschach, Telefon 071/41 43 41
Redaktion «Von Haus zu Haus»: Ilse Frank
Unverlangt eingesandte Beiträge werden nur retourniert, wenn Rückporto beiliegt.
Der Nachdruck von Texten und Zeichnungen ist nur mit Zustimmung der Redaktion gestattet.
Verlag, Druck und Administration:
E. Löpfe-Benz AG, Druck- und Verlagshaus, 9400 Rorschach
Telefon 071/41 43 41 – 41 43 42

Einzelnummer Fr. 2.50
Abonnementspreise Schweiz:
3 Monate Fr. 25.– 6 Monate Fr. 46.– 12 Monate Fr. 84.–
Abonnementspreise Europa*:
6 Monate Fr. 56.– 12 Monate Fr. 102.–
Abonnementspreise Übersee*:
6 Monate Fr. 67.– 12 Monate Fr. 124.–
*Luftpostpreise auf Anfrage.

Bestehende Abonnements erneuern sich automatisch, wenn eine Abbestellung nicht erfolgt.
Postcheck St. Gallen 90-326. Abonnements nehmen alle Buchhandlungen und der Verlag in Rorschach entgegen.

Inseraten-Annahme:
Inseraten-Regie: Theo Walsler-Heinz, Fachstrasse 61
8942 Oberrieden, Telefon 01/720 15 66

Inseraten-Abteilung: Hans Schöbi, Pestalozzistrasse 5
9400 Rorschach, Telefon 071/41 43 44
und sämtliche Annoncen-Expeditionen

Insertionspreise: Nach Tarif 1984/1

Inseraten-Annahmeschluss:
ein- und zweifarbige Inserate: 15 Tage vor Erscheinen.
vierfarbige Inserate: 4 Wochen vor Erscheinen.

SCHWEIZER PAPIER

